

## Persönliche Nachrichten

- ⇒ **Peter Hohlreiter** (Abitur 1973), Rechtsanwalt in Landau/Pfalz, wurde für seine Verdienste im Mai 2008 von Ministerpräsident Beck, Rheinland-Pfalz, mit dem Ehrentitel „Rechtsrat“ ausgezeichnet.
- ⇒ **Werner Holter SJ** (Abitur 1970) ist seit 1. September 2007 Leiter der Karl Rahner Akademie in Köln und seit 1. August 2008 zusätzlich in Personalunion Pfarrer von St. Peter und Leiter der Kunststation. Er schreibt dazu: *„Die Idee ist, auszuloten, wie beide Institutionen, nur durch die Jabachstraße getrennt, zu einem jesuitischen Zentrum in Köln zusammenwachsen könnten. Mit der Gelassenheit der Jahre und ohne großen Ehrgeiz, vor allem im Vertrauen auf Gott, habe ich mich auf dieses Abenteuer eingelassen. Herzlichen Gruß an P. Titus, dessen Reli-Unterricht ich immer noch in bester Erinnerung habe. Für alle Unternehmungen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!“*
- ⇒ **Erzbischof Dr. Ludwig Schick** hat mit Wirkung vom 1. September 2008 Stefan Fleischmann (Abitur 1996), bisher Pfarradministrator der Pfarreien Seßlach, Autenhausen und Kaltenbrunn, zum Pfarrer dieser Pfarreien ernannt.
- ⇒ **Rainer Gast** (Abitur 1984), Pfarrer in Oberasbach-Kreutles sowie Leitender Pfarrer im Seelsorgebereich „Pfarreienvorstand St. Johannes – Heilig Kreuz“, wurde zusätzlich zum Administrator der Pfarrei Nürnberg Heilig Kreuz ernannt.
- ⇒ Neupriester **Michael Gehret** (Schüler am Theresianum von 1999 bis 2001) ist seit 1. September als Kaplan in Höchstadt a. d. Aisch eingesetzt.
- ⇒ **P. Michael Zeitz MCCJ** (Abitur 1982) ist mit Wirkung vom 1. August 2008 zum mitarbeitenden Priester in den Pfarreien St. Anton und Maria Hilf, Schweinfurt, ernannt worden.
- ⇒ Unser Ehemaliger **Valentin Zehnter** aus Leidersbach schreibt: *„Hallo, liebe Freunde, ich erhielt heute das neue ‚Theresianum aktuell! Mich freut immer diese schöne Nachricht aus Bamberg! Ich machte Abi 1968 – u. a. mit Günther Denzler + Co! Jetzt ging ich am 1.08.2008 nach 37 Jahren als Lehrer, davon 15 Jahre Konrektor, an der Volksschule Leidersbach in den Ruhestand! Allerdings wird er sicherlich sehr unruhig sein, denn noch immer bin ich in diversen Ämtern aktiv: Seit 34 Jahren bin ich DJK-Vorstand; unsere Handballdamen spielen in Spielgemeinschaft mit TV Sulzbach bei Aschaffenburg unter dem Namen ‚Rhein-Main-Bienen‘ in der 1. Bundesliga, so dass immer genug Arbeit vorhanden ist. Nebenbei spiele ich in unserem Verein noch immer Tennis und Tischtennis – das hält mich jung. Ebenfalls bin ich CSU-Vorsitzender und seit 24 Jahren im Gemeinderat. Als Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins versuchen wir unseren Ort historisch aufzuarbeiten. Es wird nicht langweilig, weil unsere beiden Söhne uns – seit 35 Jahren verheiratet – am 10.11.07 einen Adrian, am 16.07.08 eine Lea und einen Leon schenkten! Der liebe Gott hat uns mit viel Glück bedacht! Hoffentlich bleibt es so! ... PS: Von 1963 – 1968 war ich ‚Sportchef‘ am Theresianum!“*
- ⇒ Nach achtjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit hat **P. Roland Hinzer O.Carm.** (Abitur 1981) im Oktober seinen Dienst als Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Bamberg beendet.

## Wir gratulieren

- ⇒ **Maria Grünwald** (Abitur 2003) und ihrem Ehemann Robert zur standesamtlichen Hochzeit im August 2008
- ⇒ **Andreas Freund** (Abitur 2001) zur Diakonenweihe im Würzburger Kiliansdom am 20. September 2008
- ⇒ **Andreas Seliger** (Abitur 2002) und
- ⇒ **Sebastian Masella** (Abitur 2000) zur Diakonenweihe am 20. September 2008 im Bamberger Kaiserdom

## Neue SMV



Die neuen Schülersprecher des Theresianums für das Schuljahr 2008/2009; v.l.n.r. Paul Weber, Sonja Ringholz, Peter Schneider

## Impressum

**Herausgeber:**  
Verein der Freunde des Theresianums e.V., Karmelitenplatz 1, 96049 Bamberg

**Redaktionsanschrift:**  
P. Roland Hinzer O.Carm.  
Karmelitenplatz 1, 96049 Bamberg  
Telefon: 0951 - 952 240  
E-Mail: therakt@theresianum.de

**Internetadresse:**  
www.theresianum.de

**Redaktion:**  
P. Roland Hinzer O.Carm.  
(verantwortlich Text)  
Irmgard Oeser (Layout, Satz)

**Druck:**  
Druckerei Distler, Oberer Löserweg 2,  
96114 Hirschaid, Tel. 09543 - 93 42

**Auflage:**  
1.800 Exemplare

**Bankverbindung:**  
LIGA Spar- und Kreditgenossenschaft  
Regensburg - Zweigstelle Bamberg  
Kto. Nr.: 900 22 43, BLZ 750 903 00



Nr. 45 / Dezember 2008

Informationen für Mitglieder und Freunde

## „Umsteigen – einsteigen – aufsteigen“ – Theresianum auf einem guten Weg

Am Mittwoch, 12.03.2008, lud das Theresianum zu einem Informationsabend in die obere Pausenhalle der Schule ein. Um 20 Uhr begrüßte Schulleiter Pater Roland Hinzer O. Carm. die interessierten jungen Leute für den zweiten Bildungsweg in der überfüllten Pausenhalle und stellte ihnen das Theresianum vor. Im weiteren Verlauf dieser Informationsveranstaltung brachten Schüler, Ehemalige und Lehrer den Interessierten die schulischen Möglichkeiten am Theresianum näher.

Erfreulich ist das nach wie vor große Interesse, das den beiden Schulen des Theresianums entgegengebracht wird. So konnte das neue Schuljahr 2008/09 mit 199 Schülerinnen und Schülern begonnen werden. Gegenüber dem Vorjahr ist das zwar ein Rückgang von 21 Schülern, was aber darin begründet liegt, dass in diesem Schuljahr die 11. Klasse des neunjährigen Gymnasiums am Theresianum wegfällt.

Sehr großer Beliebtheit erfreut sich dabei die zweijährige Einführungsklasse am Spätberufenengymnasium. Auf diesem Weg gelangen Absolventen der Hauptschule mit qualifizierendem Hauptschulabschluss und Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss, ohne einen bestimmten Notenschnitt, zum Abitur. In der einjähri-

gen Einführungsklasse ist die Mittlere Reife Voraussetzung mit einem Notenschnitt von mindestens 2,5 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Nachdem wir für die Einführungsklassen maximal 30 Plätze anbieten, mussten manche Interessenten sich mit einem Platz auf der Warteliste begnügen. Auch im Kolleg startete der Vorkurs mit 30 Personen ins neue Schuljahr.

Auf dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung der Schülerzahlen in den vergangenen Jahren ist hinsichtlich der anstehenden Generalsanierung dringender Handlungsbedarf gegeben. Wir danken allen Ehemaligen, Freunden und Förderern, die bereits durch ihre Spende dieses Anliegen mit unterstützt haben, und bitten weiterhin um finanzielle Unterstützung dieser großen Maßnahme, damit unser Theresianum auch in Zukunft einen wichtigen Platz in der bayerischen Schullandschaft einnehmen kann! Vergelt's Gott dafür!



## Auszeichnung für das Theresianum

Das Katholische Schulwerk in Bayern hat am 6. Oktober 2008 den beiden Schulen des Theresianums (Spätberufenengymnasium und Kolleg) das Qualitätssiegel SEIKS (Selbstevaluation in katholischen Schulen) verliehen. Nachdem sich im vergangenen Schuljahr die ganze Schulgemeinschaft mit dem SEIS-Instrument der Bertelsmann-Stiftung im Rahmen einer Fragebogenaktion evaluiert hat, konnten aufgrund der Auswertung dieser Befragung Maßnahmen der Qualitätssicherung und –steigerung im Rahmen der Schulentwicklung durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang ist im aktuellen Schuljahr 2008/09 eine Initiative gestartet worden, die den Namen „Collegium Theresianum“ trägt. Dabei handelt es sich um einen offenen Gesprächskreis, bestehend aus engagierten Schülern und Lehrern, die sich ca. alle sechs Wochen treffen. Im Rahmen dieser Zusammenkunft sollen Ideen zur Förderung des Schullebens am Theresianum gesammelt und ein

(Fortsetzung auf Seite 2)



Quelle: www.pfarrbriefservice.de

## Ein Strahl der Hoffnung – Ist Weihnachten noch sinngemäß?

Von unserem Ehemaligen Joseph Weissman, Singen-Bolingen

Anhand der Kurzgeschichte „Die drei dunklen Könige“ von Wolfgang Borchert möchte ich untersuchen, ob die Frage „Ist Weihnachten noch sinngemäß?“ bejaht werden kann. Wer Borcherts Werk verstehen will, muss wissen, dass er aus dem Erlebnis seiner Zeit heraus schrieb. Als Kind jener Generation, die unter dem Nationalsozialismus aufwuchs, deren Jugend im Zweiten Weltkrieg geopfert wurde und die sich am Ende des Krieges wiederfand in einem Chaos der Verwüstung und Hoffnungslosigkeit.

In diese düstere Welt der Nachkriegszeit führt uns Borcherts Kurzgeschichte von den „Drei dunklen Königen“, drei Kriegsheimkehrer in alten Uniformen. „Einer“, so schreibt Borchert, „hatte einen Pappkarton, einer einen Sack. Und der dritte hatte keine Hände.“ Die Nacht ihrer Ankunft ist kalt, der Himmel sternenlos. Wie die Moten fliehen sie ans Licht in einem Meer aus Ruinen, und sie finden ein Elternpaar mit ihrem Neugeborenen. Wir erleben hier eine moderne Weih-

nachtsgeschichte. Die Handlung ist die gleiche wie damals in Betlehem, aber kein Stern verklärt die Szene, kein Engelgesang verkündet das Heil der Welt. Die Welt ist tot, sie schweigt in Trümmern: die Kälte herrscht. Der Vater des Kindes ist verbittert, er haderd mit dem Schicksal der Überlebenden, aber er hat keinen „dem er dafür die Fäuste ins Gesicht schlagen könnte“, nein, er muss für Frau und Kind sorgen, hoffnungslos und verzweifelt. Borcherts Sprache lebt aus dieser Situation, sie ist selbst Ausdruck ihres Inhalts: trümmerhaft, geteilt, atomisiert. Es ist die Sprache einer grausamen Wirklichkeit. Und jene drei Männer steigen aus eben diesem Dunkel symbolhaft ans Licht. Sie beschenken die junge Familie, wo sie doch selbst nichts haben. Der ohne Hände bietet Tabak und Zigarettenpapier, der mit den dicken Füßen gibt ein Stück Holz, an dem er sieben Monate geschnitzt hatte, und der dritte kramt mit seinen zittrigen Händen zwei Bonbons aus seinem Pappkarton. Wie kümmerlich diese Gaben auch aussehen, sie sind Zeichen einer tiefen Menschlichkeit. Kein Wort des Dankes kommt über die Lippen der Beschenkten, aber das Schreien des Kindes kündigt den Sieg des Lebens. Die drei Gestalten kehren ins Dunkel zurück, aber sie gehen als Könige wahrer Nächstenliebe. Sie lassen eine verwandelte Welt zurück, die wieder hoffen kann.

Mit den Menschen ändert sich auch die Sprache, sie klingt weniger anklagend als zuvor, sie wird versöhnlicher, ja sogar ein wenig lyrisch: „Heute ist ja auch Weihnachten“, sagt die Frau. „Ja, Weihnachten“, brummte er und vom Ofen her fiel eine Handvoll Licht hell auf das kleine schlafende Gesicht. Das Wort Weihnachten steht am Ende dieser Geschichte. Es lässt uns beinahe die Welt vergessen, in der sie

spielt. Ein Stück Holz mehr, zwei Bonbons und ein bisschen Tabak genügen, um die Finsternis zu besiegen. So betrachtet, sind Wolfgang Borcherts drei dunkle Könige Helden einer Trümmerwelt. Er lässt sie aus den Ruinen kommen und die harte Sprache der Luftschutzkeller sprechen. Er schildert ihre Welt mit den ihr eigenen Worten. Die geistige Haltung aber, die hinter den oft harten und scheinbar unversöhnlichen Anklagen steht, erhebt hier den Menschen über die Trümmer.

Borchert ist nicht Nihilist, für den man ihn gerne hält, er ist vielmehr ein echter Sucher in der Wüste, die der Krieg hinterlassen hat. Ja, scheuen wir uns nicht, es zu sagen: Borchert hat mit seinen „Drei dunklen Königen“ ein Beispiel echter christlicher Nächstenliebe aufgezeigt, ohne auch nur das Wort Gott je zu verwenden.

**Nicht der, der ruft Herr ist es, der mich liebt, sondern der, welcher den Willen meines Vaters tut.**

Auf den Gehalt der Tat kommt es an, nicht auf ihren materiellen Wert. Und lasst mich noch ein Stück weitergehen: nicht Weihrauch, Myrrhe und Gold verlangt man von uns, sondern die Gesinnung eines barmherzigen Samariters. Die Liebe ist es, die den Menschen veredelt, und nicht ein bequemes Almosen vom Tisch des Reichen. Wir können uns nicht mit einem Hunderteuroschein von der Verpflichtung zur Menschlichkeit loskaufen! Und man wird mich fragen, was das noch mit Wolfgang Borchert zu tun hat. Ich möchte mit Heinrich Böll antworten: **Borcherts Schrei galt den Toten, sein Zorn den Überlebenden, die sich mit der Patina geschichtlicher Wohlfälligkeit umkleideten.**

Joseph Weissmann

(Fortsetzung von Seite 1)

bis zwei Vorhaben ganz konkret auf den Weg gebracht werden. Im Zertifikat des Katholischen Schulwerks heißt es: „Das Spätberufengymnasium und Kolleg Theresianum, Bamberg, hat sich mit dem SEIS-Instrument der Bertelsmann-Stiftung einschließlich der zusätzlichen Dimension ‚Katholische Schule‘ evaluiert und führt erfolgreich und nachhaltig Maß-

nahmen der Qualitätssicherung und –steigerung im Rahmen der Schulentwicklung durch. Die Schule ist berechtigt, das Qualitätssiegel SEIKS des Katholischen Schulwerks in Bayern für die Schuljahre 2008/09 und 2009/10 zu führen.“

Die ganze Schulgemeinschaft hat sich über diese Auszeichnung gefreut und nimmt sie als Ansporn, weiterhin am Gelingen des Schullebens zu arbeiten.



**Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das kommende Jahr 2009**

## Wir nehmen Abschied

- ⇒ Am 19. Juli 2008 verstarb im Alter von 88 Jahren Herr StD i. R. Hans-Paul Raab, der in den Jahren 1982 bis 1984 am Theresianum Unterricht erteilte.
- ⇒ Überraschend und unerwartet ist am 28. September 2008 kurz nach seinem 73. Geburtstag P. Gerhard (Gerhard Johannes) Hector O.Carm. verstorben. Von 1962 bis 1964 war P. Gerhard Schüler am Theresianum und trat 1964 in den Karmelitenorden ein. Nach seiner feierlichen Profess 1968 und seiner Priesterweihe in der Pfarrkirche St. Kungund 1970 war P. Gerhard in den Konventen Straubing, Fürth und Bamberg seelsorgerlich tätig. In letzter Zeit musste P. Gerhard immer wieder das Krankenhaus aufsuchen. Er fühlte sich schwach und erschöpft, ohne dass jedoch ein eindeutiger Befund diagnostiziert werden konnte. Nach einem Zusammenbruch war ein erneuter Aufenthalt im Bamberger Klinikum notwendig; hier verstarb P. Gerhard in der Frühe des 26. Sonntags im Jahreskreis. In der Gruft der Bamberger Karmelitenkirche hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.
- ⇒ Nach schwerer Krankheit verstarb am 17. Oktober 2008 auf der Palliativstation des Klinikums Bamberg im Alter von 79 Jahren P. Joachim (Oskar) Knoblauch O.Carm. Geboren in Blumberg, Diözese Ermland, konnte er 1949 seine durch Flucht und Vertreibung unterbrochene Lehre als Schneider mit der Gesellenprüfung abschließen. In diesem Beruf arbeitete er bis zu seinem Eintritt in das Theresianum im Jahr 1950. Nach der feierlichen Profess 1959 und der Priesterweihe 1961 brach P. Joachim 1962 in unser Provinzkommissariat nach Brasilien auf. Hier wirkte er 43 Jahre lang, davon zehn Jahre im Seminar Graciosa, dann als Novizenmeister und Klerikermagister. 1976 wurde er zum Provinzkommissar gewählt. 1990 kam er als Mitarbeiter zu Bischof Albert Först O.Carm., der ihn 1991 zu seinem Generalvikar ernannte. Für seine Verdienste während seiner zehnjährigen Tätigkeit als Generalvikar der Diözese Dourados wurde P. Joachim 2002 von Papst Johannes Paul II. mit dem päpstlichen Orden *Pro Ecclesia et Pontifice* ausgezeichnet. Im April 2005 kehrte P. Joachim nach Deutschland zurück und lebte seitdem im Konvent Bamberg. Schon bald nach seiner Rückkehr erkrankte er an Krebs. Eine Begleiterscheinung seines Krebsleidens war eine Gesichtslähmung, die ihm schwer zu schaffen machte und ihn zunehmend behinderte. Am 22. Oktober wurde P. Joachim in der Bamberger Klosterkirche beigesetzt.

*Wir empfehlen alle unsere Verstorbenen dem Gebet und erbitten für sie die Erfüllung ihrer Sehnsucht bei Jesus Christus in der ewigen Vollendung!*

# Mord im Kloster oder doch ora et labora?

## Seminaristen des Theresianums auf Jahresexerziten in Kirchsulleten

Unerschrocken begaben sich acht Seminaristen auf den Weg nach Kirchsulleten zu den Benediktinerinnen der Abtei Maria Frieden, um dort Gottesbegegnungen zu erleben und mysteriöse Morde aufzuklären. Für einige war es ein Wiedersehen mit dieser ehrwürdigen Abtei, für andere Neuland. „Benediktinerinnen sind doch die, die nur den ganzen Tag „ora et labora“ (bete und arbeite) treiben und nur hinter Klostermauern leben“, dachten sicherlich einige im Vorfeld, aber wie man die Schwestern erlebte, konnte schnell erkannt werden, dass es lustige und aufgeschlossene Nonnen sind und es auch bei ihnen manchmal „piept“, allerdings nur das Telefon.

So begannen nun die Jahresexerziten 2008 des Seminars, aber was war der genaue Inhalt und wo war der Exerzitenleiter? Die Gastschwester sah diesen im Neuabiturienten Florian K. Sassik, doch schnell wurde sie enttäuscht. Doch dann kam er auch schon in großer, unübersehbarer Gestalt, der Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl. Nach dem Chorgebet der Schwestern und dem Abendessen begannen nun die Wege zu Gott ernst zu werden. So wurde zuerst erkannt, dass das Beschreiben von einem Bild und das Merken des Beschriebenen doch für einige unerwartete Probleme darstellte. Mit einem kühlen Getränk aus Hopfen und Malz und einem Nachimpuls begaben sich nun alle in ihre Zellen für eine kurze Nacht, denn am nächsten Tag hieß es zeitig aufzusteigen.

Um 5.55 Uhr begannen die Schwestern bereits mit der Vigil und der Laudes, dem Morgengebet der Kirche, die meisten von uns schafften es auch dazu sein und manche versuchten sich auch im Chorgesang. Gestärkt mit einem eher spartanischen Frühstück suchte man erneut die viae ad deum. Diesmal konnten sich die Teilnehmer in ihrem künstlerischen Schaffen ausleben, ein Gebet in Bildform zu verfas-

sen, was allerdings nicht allen so gelungen ist (gell, Nikolaus!). Nach dem Mittagsgebet, dem Mittagessen und dem Silentium galt es das Leben des Elija unterm Ginsterstrauch nachzugehen und künstlerisch der Frage zu folgen, wie ein Leben geprägt sein kann von Zweifel, Vertrauen und Hoffnung. Zum Abschluss des Tages stellten sich die Theresianer noch die Frage, was Illusion oder Realität sei. Nach einem diesmal etwas üppigeren Frühstück begaben sich die Teilnehmer gestärkt und voller Wagemut ins Auto, um an „der Linde“ Gottesbegegnung zu erfahren in Form eines Feldgottesdienstes. Nach diesem Höhepunkt der Exerziten und einer Schlussreflexion machten sich wieder alle nicht nur physisch, sondern auch psychisch gestärkt auf den Heimweg nach Bamberg.

Doch anstatt die vielen Morde aufzuklären, wurden sie Zeugen und selbst zum Mörder mit einer Mückenklatsche, um den Angriffen der anscheinend Milliarden von Mücken abzuwehren. Einen herzlichen Dank sprachen alle noch dem Exerzitenleiter Detlef Pötzl aus, der es in leichter, aber tiefgehender Art schaffte so manche zu verblüffen.

So waren diese Jahresexerziten zwar kein echtes labora, aber ein ora, das doch für manche den via ad deum bedeutete.

*Für die Seminargemeinschaft  
Florian K. Sassik*



Krönender Abschluss:  
Messfeier unter  
freiem Himmel

# Ehemaligentreffen September 2008



Fröhliche Gesichter beim Frühschoppen am Sonntag

Am letzten Wochenende im September fand das traditionelle Ehemaligentreffen in den Räumen des Theresianums statt. Nach dem großen Treffen vor zwei Jahren im Rahmen des 60-jährigen Bestehens unserer Schule und des Seminars hielt sich die Beteiligung dieses Mal in Grenzen. Nach einem Willkommen bei Kaffee und Kuchen – sogar StD a. D. Siegfried Reuß war gekommen! – fand die Sitzung des Vereins der Freunde und Förderer des Theresianums e. V. statt. Schwerpunkt war hier die Information zur bevorstehenden Generalsanierung unserer Gebäude, die auf großes Interesse stieß. Nach dem Kassenbericht wurden die Vorstandschaft in ihrem Amt bestätigt: 2. Vorsitzender: Dr. Günther Denzler, Kassier: Heinrich Schubert. Das Amt des 1. Vorsitzenden übt satzungsgemäß der Direktor des Spätberufenenwerks Theresianum aus. Die Sitzung schloss mit einem Fimbeitrag, der anlässlich des 60. Geburtstags des Theresianums in Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Bamberg entstanden ist. Im Anschluss daran fand ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem das Gespräch miteinander großen Raum einnahm. Mit großer Freude wurde dabei auch P. Titus Wegener O.Carm. begrüßt, der für das Theresianum über Jahrzehnte hinweg große Verantwortung trug. Auch das langjährige Hausmeisterehepaar Zahl hatte sich Zeit genommen, um an diesem Treffen teilzunehmen.

Am Sonntag feierten die Teilnehmerin-

nen und Teilnehmer eine Hl. Messe in der Kapelle des Theresianums, um dann mit einem zünftigen Weißwurstfrühstück das Ehemaligentreffen ausklingen zu lassen.

Eine Teilnehmerin schrieb einige Tage später: „Von unserem Ehemaligentreffen habe ich heute die ersten Fotos bekommen und nur fröhliche Gesichter gesehen. Man kann also auch das Treffen 2008 als Erfolg werten, denn wer da war, der hatte gute Laune und dem hat's gefallen. Vielleicht auch gerade deswegen, weil es so wenige waren – eine überschaubare Menge eben – bestand viel eher die Möglichkeit mit ‚älteren‘ Ehemaligen ins Gespräch zu kommen. ... Also, mit hat's gefallen und ich freu mich schon auf's nächste Mal, wenn das Theres zum Ehemaligentreffen ruft.“



Ein freundliches Lächeln für den Fotografen

## Seit 25 Jahren dem Theresianum treu verbunden:

### Zwei verdiente Lehrkräfte geehrt

Bereits im September 2007 waren es 25 Jahre, dass **OStR i. K. Willi Boosz** an den beiden Schulen des Theresianums die Fächer Deutsch, Geschichte und Sozialkunde sowie EDV unterrichtet. Viele Schülerinnen und Schüler hat er seitdem auf ihrem Weg zur allgemeinen Hochschulreife begleitet und ist ihnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

In einer kleinen Feierstunde innerhalb des Kollegiums würdigte Schulleiter P. Roland Hinzer O.Carm. die Verdienste von Herrn Boosz, dessen Name – so P. Roland – untrennbar mit dem Einzug des Computerzeitalters am Theresianum verbunden ist. Auch heute noch sei Willi Boosz am Theresianum und am Erzbischöflichen Abendgymnasium als Systembetreuer **der** Ansprechpartner schlechthin, wenn es um Fragen zu Software oder Hardware gehe. Im Blick auf die große Hilfsbereitschaft, die den Jubilar auszeichne, müsse dieser jedoch akzeptieren, dass auch für ihn – trotz allem Engagements und seiner großen Hilfsbereitschaft – der Tag nur 24 Stunden habe. Besonders hervorgehoben werden muss an dieser Stelle, dass Herr Boosz seit Juli 1993 regelmäßig das Layout von „Theresianum aktuell“ erstellt und so maßgebend das Gesicht des Theresianums in der Öffentlichkeit gegenüber den Ehemaligen und Freunden der beiden Schulen und des Seminars wesentlich mitprägt. Auch für unsere Homepage trägt er als Webmaster die Gesamtverantwortung hinsichtlich unseres Internetauftritts.



Ein Dankeschön an Willi Boosz



Die Jubilare B. Schmitt und W. Boosz mit P. Roland

Im September 2008 waren es auch für **StD i. K. Bruno Schmitt** 25 Jahre, die er am Theresianum als Pädagoge wirkt. In den Fächern Deutsch, Geschichte und Sozialkunde unterrichtet und begleitet er seitdem unsere Schülerinnen und Schüler auf ihrem Ausbildungsweg, wobei ihm vor allem immer der Mensch in seiner Persönlichkeit wichtig und größte Herausforderung ist. Charakteristisch dafür – so P. Roland in seiner kurzen Laudatio – sei der Spitzname, den Schülerinnen und Schüler vor langen Jahren Herrn Schmitt gegeben hätten, die ihn als „Pater Bruno“ bezeichneten. Herr Schmitt stehe in besonderer Weise für die Sorge um den konkreten Menschen, stets loyal und kooperativ gegenüber der Schulleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, offen und geduldig im Umgang mit den ihm anvertrauten Schülerinnen und Schülern. In seiner stets ruhigen und ausgeglichenen Art sei „Pater Bruno“ eine große Stütze für Schule und Seminar. Seitens des Kollegiums sprach OStR i. K. Alfred Sörgel als dienstälteste Lehrkraft in der für ihn kennzeichnenden brillanten Rhetorik ein Wort des Dankes und der Anerkennung.



Danke, „P. Bruno“!

## Eine Zeitreise ist möglich – und sogar eine Verlängerung...

### Ein Beitrag von P. Michael Zeitz zum Treffen des Abiturjahrgangs 1982 in Bamberg

Es ist Samstagvormittag in Bamberg und herrliches Frühlingswetter läßt am 3. Mai 2008 sieben Ehemalige des Theresianums zu einem Klassentreffen kommen. Die sieben Leute gehören zum Abiturjahrgang 1982 und erstmals war zum 25-jährigen Abiturjubiläum eine Begegnung 2007 gewesen.

Die Idee, sich alljährlich zu treffen und auch die Anwesenheit von P. Michael Zeitz, der acht Tage zuvor aus Südafrika angekommen war, machten ein Folgetreffen möglich.

Nach einer kurzen „Ankomm-Phase“ mit herzlichen Begrüßungen gab es die schon „traditionelle“ Begegnung mit Rundgang mit dem Schulleiter P. Roland Hinzer, der ein Jahr vor den 1982-igern sein Abitur am Theresianum gemacht hatte und allen gut bekannt ist. Es war eine erneute Zeitreise, die die sieben in alten Schulerinnerungen sich bewegen ließ. Dass P. Roland große Umbaupläne zu erwähnen hatte, zeigt, dass die Schule Zukunft hat als Bildungseinrichtung, wenn auch das Seminar Theresianum, das doch einige der Gruppe persönlich zu ihrer Zeit erlebt hatten, eher rückläufig ist an der Anzahl der Seminaristen.

Die Stimmung war locker und gut. Mit Witz und Humor konnten die alten Wege durch das Schul- und Seminargebäude begangen werden. Nur beim Anblick der in der Turnhalle aufgestellten Schulbänke für die laufenden Abiturprüfungen wurden einige doch auch eher nachdenklich. „Nichts Neues unter der Sonne“, denn am Theres muss noch immer primär gelernt werden, damit es am Ende zum Abi reicht!

Nach herzlicher Verabschiedung von P. Roland, den der Küchenduft zum Mittagessen zurück in den Karmel

lockte, verließen die sieben 1982-iger das altbekannte Gebäude und in der Villa Remeis gab es einen guten Kaffee mit Blick auf das herrlich-frühlingshafte Bamberg. Die Farbenpracht und das Wetter fügten das ihrige bei. Beim Schmausenkeller, etwas außerhalb der Stadt, stillten die hungrigen Leute fürs erste ihren Hunger bei fränkischen Spezialitäten. Auf der Rückfahrt zur Stadt ließen es sich einige nicht nehmen, ein Stück miteinander zu Fuß zu gehen und sich so etwas zu bewegen. Nach dem Spaziergang schmeckte das erste Bier im Greifenklau dann auch umso besser und bei Abendessen und Getränken kam es zu lebhaften Diskussionen und intensiven Gesprächen. Dabei kam auch Michael mit seinen Afrika-Erfahrungen gut zu Wort und alle waren interessiert daran, etwas „aus dem Süden“ zu erfahren. Der afrikanische Kontinent ist doch für meisten eher weit weg und so gab es einiges, auch bislang Unbekanntes zu erfahren, angefangen von der Politik über die Vorbereitungen zur Fußball-WM 2010 bis hin zu den Einflüssen der Sangomas, der traditionellen Heiler/innen Afrikas.

Dass der Michael schon immer ein Interesse für Afrika und dessen Menschen hatte und sich für die weite Welt auch kirchlich immer kundig gemacht hatte, war noch bekannt; war er doch im Theresianum bereits aktives Mitglied der damaligen Missions-



Das obligatorische Erinnerungsfoto durfte natürlich nicht fehlen

gruppe, die den Weltkontakt flüssig hielt. Später hatte er auch im Theologiestudium in Würzburg schon regelmäßig Veranstaltungen am Missionswissenschaftlichen Lehrstuhl belegt und seine Diplomarbeit zum Thema „Die Entwicklung der katholischen Kirche Tanzanias im Kontext eines afrikanischen Sozialismus“ geschrieben. Trotzdem ist Michael auch jederzeit bereit, wieder einmal in Deutschland als Seelsorger zu arbeiten, wo er, nach seinem ersten Afrikaeinsatz in Malawi-Zambia etwa sechs Jahre in Halle/Saale in Sachsen-Anhalt tätig war. Überall gibt es zu tun! Mission meint wohl eher Austausch, Dialog, gemachte Erfahrungen im Nord-Süd- oder Ost-West-Austausch zum Tragen kommen zu lassen.

Es wurde auch viel über Lebenserfahrungen, Sinn des Lebens und Brandaktuelles gesprochen. Irgendwie ist jede und jeder auf dem Weg, trägt seine Lebensbiographie mit sich und versucht, damit ein glückliches und zufriedenes Leben zu führen. Am Ende dieses kurzen Berichts darf vielleicht ein eher besinnlicher Ausspruch von Henri Nouwen, einem bereits verstorbenen Priester und geistlichen Buchautor, angefügt werden: „Durch das geistliche Leben verlassen wir langsam das Haus der Angst und wir ziehen um in das Haus der Liebe!“ In diesem Sinn, allen einen guten Umzug!

P. Michael Zeitz